

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1897)
Heft: 10-11

Artikel: Zur Friedensbewegung in Deutschland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Degersheim wartet wahrscheinlich auf das benachbarte Flawil, und dieses hat seine Friedensstimmen durch den ehernen Mund der Kanonen im Orient übertönen lassen.

Elgg rüstet sich zu einer zweiten *öffentlichen Friedensversammlung* auf Sonntag den 23. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Saale zur „*Meise*“, wo vom frühern Lektor ein spezielles Thema, die „*Schiedsgerichtsfrage*“, behandelt werden soll und eine zahlreichere Zuhörerschaft erwartet werden darf.

Im **Engadin** arbeitet man an vielen Orten in aller Stille und in edelm Wetteifer am Friedenswerk.

Flawil erfreut sich vieler begeisterter Friedensfreunde, aber auch mancher einflussreichen Gegner, die sich indessen hoffentlich auch zum Besuch eines Vortrages, z. B. über das Thema: „*Die Stellung des schweiz. Wehrmannes zur Friedensbewegung*“, und zur offenen *freien* Diskussion herbeiliessen — wenn noch ein drittes Mal ein Anlauf gemacht würde. Hr. Reallehrer Steiger wird das Signal geben.

Frauenfeld betrauert den Tod seines unermüdlchen, hingebenden Präsidenten (siehe dies an anderer Stelle). Prof. Zimmermann sel. hat einen so segensreichen Einfluss auf das Komitee und den ganzen, starken Verein ausgeübt, dass wir der reifenden guten Früchte seiner edeln Wirksamkeit sicher sind und hoffen dürfen, man ehre in der Sektion Frauenfeld das Andenken ihres freudig begeisterten Begründers durch getreue Fortführung der von ihm begonnenen und bisher in schönster Weise unterstützten Arbeit.

Gais. Unter den wenigen hiesigen Vertretern der Friedensidee finden wir u. a. einen überzeugungstreuen Parlamentarier und erste Beamte der Gemeinde, welche ohne Zweifel, wie die einsichtigen Bewohner anderer weltberühmter Kurorte, die Friedensidee schon vom Utilitätsstandpunkte aus begrüssen und thatkräftig fördern werden — obgleich „der Boden hier ziemlich unfruchtbar“ ist.

Gossau weist ganz die gleichen Verhältnisse auf, hat aber noch ein lokales (praktisches) Motiv: Die Friedfertigung der Parteien, die, wie in Altstätten, von seiten energischer Vertreter unserer Idee freudig begrüsst wird und gegenwärtig eher Gehör findet als früher.

Heiden. Hier soll laut späterer Uebereinkunft ein Vortrag, und zwar über den „türkisch-griechischen Krieg“ etc. gehalten werden, und womöglich (an einem Sonntag im Juni) gleichzeitig eine *freie* Zusammenkunft ostschweizerischer Friedensfreunde stattfinden.

Ebnat-Kappel. Das vor mehr als Jahresfrist in einer dritten öffentlichen sehr gut besuchten Versammlung gegebene Versprechen, bald zur definitiven Konstituierung, Organisation und Wirksamkeit der Sektion Ebnat-Kappel zu schreiten, ist noch nicht eingelöst worden, trotzdem Zeitungs- und andere Fehden bewiesen, dass man auch da nicht nur für die internationale, sondern auch für die „interne“ Friedfertigung noch Vieles zu thun hat. Präsident der Sektion ist Hr. R. Schmid.

Luzern. „Wenn irgendwo, so hat in Luzern die praktische Friedfertigung ihre hohe Bedeutung, und wenn irgendwo, so sollte hier die Friedensbewegung in Fluss gebracht werden.“ So sprach vor mehr als 2 Jahren ein ganz hervorragender kath. Geistlicher, dem diese Zeilen hiermit zur freundlichen Erinnerung etc. gewidmet sind.

Mogelsberg mit seinen entlegenen Nebenbezirken kämpft in der definitiven Constituirung am meisten mit territorialen Schwierigkeiten, verdient aber für seinen anhaltenden Eifer alle Anerkennung.

Nesslau wirkt auch, geleitet von seinem neuen Präsidenten, Hrn. Lehrer Sonderegger, recht intensiv und wartet nur auf eine „passende“ Zeit und günstige Umstände zur Abhaltung eines dritten Vortrages.

Oberuzwil. Die Verhältnisse decken sich mit denjenigen in Aadorf. Mit Nieder-Uzwil liesse sich hier nach einem einzigen Vortrage eine starke Sektion gründen.

Poschiavo steht mit über 200 eifrigen und thätigen Mitgliedern (auf 3000 Einwohner) einzig da und bildet mit dem nahen, starken Engadin eine wahre Burg des Friedens wohl auch für die Zukunft.

Rorschach hat seine entschieden Friedensfreunde, die trotz sehr günstigem Terrain und trotz bestimmter Versprechungen die Initiative in öffentlicher Versammlung bisher noch nicht wagten oder — noch nicht als zeitgemäss erachteten.

Samaden bildet seit dem Anfang der Friedensbewegung in der Schweiz nicht nur fürs Engadin, sondern auch für die ganze Schweiz ein anerkanntes Beispiel einer energischen, unermüdlchen, stillen aber zielbewussten Friedenspropaganda. Die bald beginnende Sommer-Saison lockt gewiss bald wieder Tausende hierher und in die benachbarten lieblichen Orte und Thalschaften, wo seit Jahrzehnten nun — entgegen früheren Jahrzehnten — der Friede herrscht und hoch geschätzt, aber auch durch Wort und That befördert wird, dank der Initiative und Beharrlichkeit seines weitsichtigen, erfahrenen Präsidenten, Hrn. Banquier Thöndury, und seines getreuen Aktuars, Hrn. Pfr. Michel.

Stäfa. Auch der neu gewählte Präsident, Hr. Ruh, Vorsteher in Uertikon, „ruht und rastet“ nicht, bis durch einen fünften Vortrag womöglich noch mehr Mitglieder gewonnen und eine noch erfolgreichere Wirksamkeit geschaffen worden ist.

Teufen. Hier wurde unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen ein sehr bescheidener Anfang gemacht, der aber einen soliden Grund hat und bald bedeutende Erweiterung erfahren dürfte.

Urnäsch. (Ganz gleiche Verhältnisse wie in Aadorf.)

Wädenswil. Die hiesigen, sehr thätigen Friedensfreunde verdienen wahrlich mehr und thatkräftigere Unterstützung und werden, sobald oder sofern solche erfolgt, ihren frühern Eifer auch in der Organisation eines weitern Vortrages neu bewähren.

Weinfelden. Ein *sarkastisches* Lächeln hat im Laufe der letzten paar Monate dem *ironischen* und seit dem Ausbruch des türkisch-griechischen Krieges einem *mitleidigen* Lächeln Platz gemacht. Ein Vortrag in öffentlicher Versammlung hätte noch manche Vorurteile zu zerstreuen und Gelegenheit zur wirksamsten Diskussion zu bieten.

Zug. Der einflussreichste hiesige Vertreter unserer Sache scheint ihr aus konfessionellen Gründen nicht initiativ dienen zu wollen. Kommt Zeit, kommt Rat — und Gunst und Glück — mit frohem Blick — in die Zukunft geschaut!

Wir hoffen, in Nr. 11 infolge wichtiger Beschlüsse der Delegierten-Versammlung neue Aussichten auf erfolgreiche Propaganda an vielen hier nicht genannten Orten eröffnen zu können.

Zur Friedensbewegung in Deutschland.

München (Original-Korr. von A. Sch.). Kürzlich hielt die neugegründete „*Friedens-Vereinigung München*“ einen gut besuchten Vortragsabend ab, in welchem Herr Dr. Kryzanowsky über „die Dialektik des Krieges“ sprach.

Der Referent zeigte, wie die Kriege, früher, besonders in den Anfängen der historischen Zeit, eine Notwendigkeit zur Beschaffung von Nahrung, zur Erlangung von Weideplätzen und Jagdgründen, heute durch unsere modernen Einrichtungen, durch die höhere Einsicht der Staatsbürger, in den Kulturstaaten überflüssig geworden sind. Wenn dennoch der Krieg noch nicht verschwunden sei, so sei hierin eine Art von Atavismus zu erblicken, durch den diverse Bevölkerungsgruppen den Krieg immer noch als in ihrem Interesse liegend, für ein notwendiges Uebel halten. Für die Friedensfreunde liege aber ein Trost in der Dialektik des Krieges, der durch die wahnsinnige Höhe, bis zu welcher die Rüstungen angewachsen sind, durch seine immer höheren Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Volkes, und durch die technische Schwierigkeit, diese

immensen Massen zu lenken, sich selbst (den Krieg nämlich) unmöglich machen wird.

Pflicht der Friedensfreunde sei es aber, die Fahne der Friedensidee hochzuhalten, damit schon jetzt, bevor der Krieg an seiner Dialektik zu Grunde gegangen, der ethische und wirtschaftliche Wert des Friedens immer mehr erkannt werde.

Die Vereinigung beschloss, alle vier Wochen einen Vortragsabend abzuhalten und in der Zwischenzeit gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder zu veranstalten.

Die „Friedens-Vereinigung München“ zählt nunmehr 84 Mitglieder.

Neueres.

Fischenthal. Am Ostermontag nachmittag folgte trotz des sehr schönen Wetters und sonstiger ungünstiger Umstände eine sehr ansehnliche Zahl (ca. 60 Mann) verschiedener Richtungen, Konfessionen und Alter der Einladung des Hrn. Diener z. Blumenau-Steg zur Anhörung eines Vortrages über das zeitgemässe Thema: „Krieg oder Friede“, von Herrn G. Schmid in St. Gallen.

Der Redner wusste in freiem Vortrage in sehr anregender Weise diese Frage im Sinne aller wahren Freunde des Guten zu gunsten der Friedensbestrebungen zu beantworten, indem er einen Rückblick hielt auf die Entwicklung der Friedensliga, das Schiedsgerichtsverfahren einlässlicher behandelte und zur Unterstützung der Friedensideen in der öffentlichen Meinung durch die Jugend-erziehung zum Frieden, die Volksaufklärung und die Friedfertigung der diplomatischen Kreise auch durch den Einfluss der öffentlichen Meinung ermunterte.

In der Diskussion unterstützte u. a. Herr Bezirksrichter Keller den Lektor mit Wärme, und ein umhergebotener Unterschriftenbogen wies in kurzer Zeit eine ansehnliche Zahl von Namen neuer Mitglieder des schweiz Friedensvereins auf.

Möge die Saat auch anderorts bald weiter aufgehen!
(T. B.)

In **Frauenfeld** starb den 27. April im 77. Lebensjahre nach kurzer Krankheit unser schon längst sehr thätige, mit stets jugendlicher Begeisterung wirkende Freund, Prof. Joh. Heinrich Zimmermann-Wehrli, alt Kantonschullehrer und Konviktführer. Noch an der letzten Oltener Delegierten-Versammlung nahm der Entschlafene regen aktiven Anteil, und seither arbeitete er in Wort und Schrift mit seltener Ausdauer und Opferwilligkeit für unsere Sache, so dass sein Tod für dieselbe einen herben Verlust bedeutet. — Du hast dein Tagewerk redlich vollbracht, edler Freund, ruhe in Frieden!

Wir aber wollen wirken in deinem Sinn und Geist, so lange es für uns hienieden noch Tag ist. Wir wollen uns trösten mit dem erhabenen Worte Spurgeon's: „Nur von den *Kämpfenden* und *Sterbenden* schied er — nach dem Lande der *Lebenden*, des Friedens, ziehend.“

Paschiavo (Korr.) In der kürzlich abgehaltenen, gut besuchten *Quartalversammlung* des hiesigen Friedensvereins hielt Herr *Advokat Cramer* einen fast zweistündigen vorzüglichen Vortrag¹ über die *Stellung der Friedensidee zum öffentlichen Staatsrechte*.

In anschaulicher Weise schilderte er die Behandlung der Gefangenen und Verwundeten im Altertume, im Mittelalter und in der Neuzeit und machte darauf aufmerksam, welche Fortschritte man auf diesem Gebiete bereits gemacht habe. Indem er verschiedene Aussprüche von Bismarck, Moltke u. a. citierte, zeigte er auch, wie verschieden die grossen Staatsmänner und Schlachtenlenker in ihrer privaten Stellung über den Krieg urteilten. Im weiteren beleuchtete er den grossen Einfluss, den das Christentum durch alle Zeiten auf Krieg und Frieden ausgeübt. Dann führte er seinen Zuhörern die Erfolge, welche die Friedens-

¹ Wir freuen uns, den werten Lesern jetzt schon mitteilen zu können, dass dieser Vortrag in einigen (späteren) Nummern des „Der Friede“ zum Abdruck kommen wird. *Die Redaktion.*

idee bis heute aufzuweisen hat, vor Augen und schloss seine Rede mit dem Wunsche, es möge auch unsere Sektion ihr Scherflein beitragen, damit der Endzweck der Friedensvereine so bald als möglich erreicht werden könne.

Reicher Beifall belohnte den Redner für seine Mühe.

* * *

Die politischen u. a. Blätter Europas wimmeln von betrübenden Kriegsnachrichten aus dem Oriente, von Einzelheiten über die Opfer des Krieges, besonders auf Seite der Griechen; nur wenige Blätter aber wagen es, die wohl noch nie dagewesene Korruption der höhern Diplomatie gehörig zu kennzeichnen. Das Uebel scheint immer **nach** gefährlicher werden und noch zahlreichere Opfer aller Art erheischen zu müssen, bis ihm endlich entschieden und von einflussreichster Seite, d. h. vom *gesamten Volk*, *Einhalt* geboten werden will. Indessen sehen wir trotz alledem einige kühne Pioniere der Geistesfreiheit und des Friedens mutig vorwärts schreiten auf steilen Pfaden des journalistischen Kampfes, soz. B. die *Münchener Freie Presse*, welche in No. 82 in ihrem Leitartikel „*Die Möglichkeit und Notwendigkeit einer weitem Verbesserung der internationalen Beziehungen*“ etc. nachweist; (das „*Bamberger Volksblatt*“, das den Bericht über Hrn. Franz Wirths Vortrag in Bamberg jedoch mit ironischen Bemerkungen apostrophiert, ist, wie hundert andere Blätter, nicht einmal auf dem Laufenden). Dagegen berichten z. B. die „*Frankf. Nachrichten*“ mit Genugthuung, dass ein neuer italienischer Friedensapostel, Prinz Scipio Borghese, in Oberitalien „unter lebhaftem Beifall“ Vorträge über die modernen Staats- und Gesellschaftseinrichtungen gehalten habe, worin er besonders die Reduktion der stehenden Heere und Einführung der Schiedsgerichte empfehle.

Hr. *Franz Wirth* aus *Frankfurt a/M.* — wohl der erste und eifrigste Friedenspionier, setzt seine Vorträge stets fort. Es sind u. a. noch folgende weitere Redner Deutschlands zu nennen: HH. Dr. Richter, Pforzheim; Max Hirsch; Conrad; Hartmann; Unsel; Dr. Rössler, etc.

* * *

Stets das Neueste und Treffendste bietet ausser dem deutschen Korrespondenzblatt und der Monatsschrift „*Die Waffen nieder*“ das Organ des Internationalen Friedensbureaus, in den ersten Berichten der Friedensgesellschaften aus allen Weltteilen, und die „*Conférence interparlamentaire*“ in Nr. 41 mit ihrem einlässlichen Bericht z. B. über die Verhandlungen betreffs Schiedsgerichtsvertrag zwischen Nordamerika und England.

* * *

Herrn *Henry Dunant*, dem Begründer der Genfer Konvention, ist abermals eine hohe Ehre zu teil geworden, indem er laut einer uns von befreundeter Seite zugesandten Dokument-Kopie zum *Ehrenmitglied der medizinischen Gesellschaft in Odessa* (Russland) ernannt worden ist. Zugleich wurden in einer bezüglichen Zuschrift die hohen Verdienste dieses Wohlthäters der Menschheit dankbar erwähnt. — Dunants hehres Werk erfreut sich der allgemeinsten Sympathie. — Bei H. Schulthess in Zürich wird demnächst der von Herrn *Pfarrer Hottinger in Stallikon* kürzlich in Zürich gehaltene Vortrag über Henry Dunant im Druck erscheinen.

* * *

Der 11. Mai 1897 ist ein bedeutsamer Denkstein in der Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts; denn fürs erste rafften sich auf diesen Tag endlich die europäischen Gross- (oder Ohn-) Mächte zu einer dem civilisierten Europa längst *schuldigen Friedensaktion* auf, zu einer (hoffentlich den Frieden sichernden) Note an die Türkei und Griechenland. Die letztere lautet:

„Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beauftragen den Vertreter Russlands, Onou, als Doyen, namens ihrer und seiner Regierung zu erklären, dass die Mächte bereit sind, ihre Vermittlung für den Abschluss eines Waffenstillstandes und die Lösung der zur Stunde zwischen Griechenland